

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 35 (2009)
Heft: 4

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher



«Akzeptanz» als Deutungsmuster in der Drogenarbeit. Eine qualitative Untersuchung über die Entstehung und Verwendung von Expertenwissen.

Ursula Unterkofler,
2009, VWB-Verlag

In diesem 47. Band der Reihe Studien zur qualitativen Drogenforschung und akzeptierenden Drogenarbeit wird das Expertenwissen, auf welches SozialarbeiterInnen im Zuge ihres Handelns in der Praxis akzeptierender Drogenarbeit zurückgreifen untersucht. Dabei steht die Frage im Vordergrund, welche Formen von «Akzeptanz» in Einrichtungen akzeptierender Drogenarbeit von den dort tätigen Experten als angemessen betrachtet werden. Untersucht wird, inwieweit diese dabei auf in der Professionsliteratur vorhandenes theoretisches Wissen über «Akzeptanz» zurückgreifen, ob sie dieses im Rahmen ihrer alltäglichen Arbeitsanforderungen modifizieren oder gar verwerfen und ob auf Grund praktischer Erfahrungen neues Wissen über «Akzeptanz» entwickelt wird. Die Fragen werden auf Grundlage einer qualitativen Untersuchung geklärt.



Von Herrengedeck und Kumpeltod. Die Drogengeschichte der DDR. Band 1: Alkohol – der Geist aus der Flasche.

Gundula Barsch,
2009, Neuland

Seit dem Fall der Mauer zwischen Ost- und Westdeutschland sind 20 Jahre vergangen. Teile des legalen Drogenangebotes der abgewickelten DDR finden sich heute noch – oder wieder – in den Regalen der Supermärkte des vereinigten Deutschlands: Rotkäppchen-Sekt, Radeberger Pils oder Nordhäuser Korn. Sie sind die sichtbaren Relikte einer vierzigjährigen Drogenkultur auf der Ostseite des Zaunes. Aber wo ist das typische Trinkverhalten der «sozialistischen Persönlichkeit» geblieben? Gab es so etwas überhaupt? War die Droge Alkohol ein kleiner Fluchthelfer, sogar ein Ausdruck von Opposition, oder aber, wie im Westen auch, eher ein soziales Schmiermittel, welches das System am Laufen hielt? Haben sich die Deutschen «drüben» den Sozialismus

schöngesoffen wie «hüben» den Kapitalismus? Wie eigentlich ging ein fürsorglich-bevormundender Staat mit den Kollateralschäden des Alkoholkonsums um, mit den Opfern von Alkoholunfällen und Suchtproblemen? Die Autorin dokumentiert in diesem Band 1 zu Alkohol in der DDR ein Stück Geschichte, geht Zusammenhängen zwischen Gegenwart und Vergangenheit nach und stellt Parallelen und Gleichnisse dar.



Alkohol und Tabak: Medizinische und Soziologische Aspekte von Gebrauch, Missbrauch und Abhängigkeit.

Otto-Michael Lesch & Henriette Walter,
2008, Springer

Alkohol- und Tabakabhängigkeit treten meist gepaart auf und stellen nach wie vor ein grosses medizinisches und soziales Problem dar. Die therapeutischen Möglichkeiten und Motivationsstrategien wurden in den letzten zehn Jahren deutlich verbessert. Heute können Untergruppen von Abhängigkeitserkrankungen definiert werden, die mit einer spezifischen Medikation und mit massgeschneiderter Psychotherapie wesentlich bessere Langzeitergebnisse haben, als die früher üblichen starren Abstinenzprogramme. Dieses Buch widmet sich diesem neuen therapeutischen Ansatz. Neben den Strategien zur Prävention und den diagnostischen Schritten werden schwerpunktmässig psycho- und soziotherapeutische sowie medikamentöse Strategien mit realistischen Therapiezielen vorgestellt. Die Autoren stützen sich dabei auf Ergebnisse der Basisforschung als auch auf Erfahrungen aus der Praxis, die sie mit konkreten Fallbeispielen belegen.

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Soziale Arbeit
Wirtschaft

Master of Advanced Studies

MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich

Lernen Sie die Spannungsfelder zwischen ökonomischen, fachspezifischen und ethischen Zielsetzungen aktiv zu gestalten: Werden Sie zur kompetenten Führungsperson im Sozial- und Gesundheitswesen!

Dauer: März 2010 bis Februar 2012

Infoveranstaltung: 30. November 2009

Details unter www.hslu.ch/masmsg und bei Yvonne Steiner, T +41 41 367 49 10, yvonne.steiner@hslu.ch

Immer aktuell informiert:

www.hslu.ch/newsletter-sozialearbeit

FH Zentralschweiz

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Soziale Arbeit

CARITAS

Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizzera

Master of Advanced Studies

MAS Managing Diversity

Globalisierung, Migration, europäische Öffnung, Sozialer Wandel – in unserer Gesellschaft leben und arbeiten Menschen aus vielfältigen soziokulturellen Kontexten zusammen. Lernen Sie diese Vielfalt als Chance zu nutzen und gewinnbringend zu gestalten!

Nächster Studienstart: Januar 2010

Details unter www.hslu.ch/masmdi und bei Ute Andree T + 41 41 367 48 64, ute.andree@hslu.ch und www.caritas.ch/integration.

Immer aktuell informiert:

www.hslu.ch/newsletter-sozialearbeit

FH Zentralschweiz